



Kinder «testen» Kunst: Cosima Kolb (l.) und Milena Cavegn.



Enormes Echo: Das Interesse der Bevölkerung an der Kunstausstellung im Kloster war riesig. Der Pavillon war voll.

Bilder: Cécile Alge

Kloster im Zeichen der Kunst

6. Altstätter Kulturfrühling im «Maria Hilf» – Die Werke der 25 Künstlerinnen stossen auf riesiges Echo

ALTSTÄTTEN. Das Timing: Am gestrigen Frühlingsanfang eröffnete im Klostergarten der «6. Altstätter Kulturfrühling», an dem 25 Künstlerinnen ihre Werke präsentieren. Das Publikum kam in Scharen.

CÉCILE ALGE

Das Kloster Maria Hilf steht für einen Monat im Zeichen der Kunst.

Gestern Abend – am Tag des Frühlingsbeginns – eröffnete die Ausstellung im Garten und im Pavillon, an der sich 25 Künstlerinnen aus dem Rheintal und den angrenzenden Regionen beteiligen. Für einmal lud die sonst unzugängliche Umgebung zum Rundgang und zum Verweilen ein.

Grossaufmarsch der Bevölkerung

Die Bevölkerung zeigte reges Interesse an diesem aussergewöhnlichen Anlass und strömte

in Scharen herbei. Ganze Familien – vom Kind bis zur Greisin – schätzten die ungezwungene Art der Begegnung, sowohl mit der Kunst wie auch mit den Künstlerinnen und den Klosterfrauen, die am Anlass anwesend waren.

Beeindruckende Vielfalt

Die 25 ausstellenden Frauen zeigten einen beeindruckenden Querschnitt durch ihr künstlerisches Schaffen. Sie präsentierten Bilder, Objekte, Skulpturen und

Installationen, die sich über das ganze Klosterareal erstreckten. Vom zarten Aquarell über filigrane Eisenplastiken bis hin zu abstrakten Bildobjekten war alles zu sehen. Ein Rundgang durch den Garten und den Pavillon des Klosters mutete fast ein bisschen wie an einen Besuch im Kunstmuseum an.

Die Besucher liessen sich von den Kunstwerken in den Bann ziehen, zeigten sich gelassen, tranken ein Glas Wein und genos-

sen die Möglichkeit zur künstlerischen Auseinandersetzung.

Beseeltes Schaffen

Bernhard Tschan, Galerist und Initiant des 6. Altstätter Kulturfrühlings, gab in einer kurzen Ansprache seiner Freude über die gelungene Ausstellung Ausdruck. «Es ist beinahe eine kleine Odyssee», sagte er. Denn das Projekt habe alle Beteiligten stark gefordert – nicht zuletzt auch in organisatorischer Hinsicht. «Doch

eines kann ich sagen, was hier ausgestellt ist, ist beseeltes Schaffen», sagte er nicht ohne Stolz. Die Besucherinnen und Besucher honorierten das Engagement und die gelungene Präsentation mit einem warmen Applaus.

Die Ausstellung ist bis am 21. April geöffnet. Zeiten: Freitag, 16 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag, 14 bis 17 Uhr, Ostermontag, 14 bis 17 Uhr – mit besonderem Schlusspunkt um 16 Uhr.